



Samstag, 25. Oktober 2025
Kirche St. Stephan Bamberg

Christus ist mein Leben

**Werke von Andreas Hammerschmidt und
Johann Rosenmüller**

**Ensemble 1684
Chor der Musica Canterey Bamberg
Kammerchor der Unterstufe des
E.T.A. Hoffmann-Gymnasiums**

Leitung: Gregor Meyer, Norbert Köhler



Musica Canterey Bamberg, Foto: Gerhard Schlötzer



Ensemble 1684, Foto: Yannic Borchert

Konzertprogramm

Andreas Hammerschmidt (1611-1675) – Herr, nun lästu deinen Diener
2 Soprane, Alt, 2 Tenöre, Bass, Continuo

Johann Rosenmüller (1617/19-1684) – Nunc dimittis
Sopran, Alt, Tenor, Bass, 2 Violinen, 2 Violen, Continuo

Johann Rosenmüller – Christus ist mein Leben
2 Soprane, Alt, Tenor, Bass, 2 Violinen, 2 Violen, Dulzian, Continuo

Johann Rosenmüller – Sonata duodecima
2 Violinen, 2 Violen, Continuo

Andreas Hammerschmidt – Siehe wie fein und lieblich ists
3 Chöre mit Sopran, Alt, Tenor, Bass, Continuo

Andreas Hammerschmidt – Wie lieblich sind deine Wohnungen
2 Soprane, Alt, Tenor, Bass, Continuo

Andreas Hammerschmidt – Zion spricht: Der Herr hat mich verlassen
2 Soprane, Alt, Tenor, Bass, Continuo

Andreas Hammerschmidt – Der Herr ist mein Hirt
2 Soprane, Bass, Continuo

Andreas Hammerschmidt – Gott – mein Herz ist bereit
2 Soprane, Alt, 2 Tenöre, Bass, Continuo

Johann Rosenmüller – Wahrlich ich sage euch
Sopran, Alt, Tenor, Bass, Continuo

Johann Sebastian Bach – Choralbearbeitung Verleih uns Frieden BWV 126
Sopran, Alt, Tenor, Bass, Continuo

Andreas Hammerschmidt – Verleih uns Frieden
*Capellchor: 2 Soprane, Altus, 2 Tenöre, Bass,
Favoritchor: Sopran, Tenor, Bass, Continuo*

Einführung

Andreas Hammerschmidt und Johann Rosenmüller sind die vielleicht bedeutendsten Vertreter der mitteldeutschen Musikergeneration nach Heinrich Schütz. Und beide stehen sie unmittelbar in der Tradition des “Parens nostrae musicae modernae“ („Vater unserer neuen Musik“). Und doch unterscheiden sich Leben, Werk und Wirken auffallend voneinander.

Hammerschmidt, dessen Familie früh im Zuge der Rekatholisierung Böhmens aus Brüx ins sächsische Freiberg übersiedelte, fand seine erste Anstellung auf Schloss Wesenstein und wurde 1634 Organist an St. Petri in Freiberg. Schon 1639 trat er seine Lebensstellung in Zittau an, wo er als Organist der Johanneskirche, was zugleich das Musikdirektorat der Stadt umfasste, die folgenden 36 Jahre lang wirkte. Schnell brachte er es dort zu einigem Reichtum und ziemlicher Berühmtheit; so konnte er nahezu jedes Jahr Kompositionen von sich im Druck herausgeben, meist in Form umfangreicher Sammlungen. Er war gesellschaftlich aktiv und reiste viel, so nach Dresden, wo er sich mit der Musik von Schütz bekannt machte, nach Görlitz, Breslau, Coburg, Bautzen und auch nach Leipzig, wo er auch mit Rosenmüller persönlich zusammentraf.

Anders Rosenmüller, der zwar um ein Haar Thomaskantor in Leipzig geworden wäre, denn er hatte viele Jahre den kranken Tobias Michael vertreten und sich durch seine Kompositionen einen außergewöhnlichen Ruf weit über Leipzig hinaus erworben, und das in so eindrucksvoller Weise, dass er vom Rat der Stadt eine schriftliche Zusicherung erhielt, das Amt auf jeden Fall zu erhalten, wenn der Vorgänger verstorben sei. Doch es kam anders, Rosenmüller wurde der Pädasterie mit Thomanern beschuldigt, musste unter dramatischen Umständen 1655 aus Leipzig fliehen und tauchte schließlich einige Zeit später in Venedig wieder auf, wo er bis wenige Jahre vor seinem Tod wirkte.

Beiden Komponisten gelang in ihren Werken – stark beeinflusst durch Heinrich Schütz und auf ihre jeweils sehr individuelle Weise – die Synthese traditi-

oneller Satzformen des 16. Jahrhunderts mit neuen italienischen Elementen. Hammerschmidt fand dabei eine musikalische Sprache, die stark auf Breitenwirkung abzielte und vor allem durch die im Vergleich mit den meisten Kompositionen Rosenmüllers leichtere Ausführbarkeit ihre große Popularität begründete. So ist die Harmonik mit vielen Kadenzen oft bewusst schlicht gehalten, wirkliche Modulationen kommen hingegen kaum vor; die eingängigen Melodien beschränken sich meist auf kurze Phrasen mit Dreiklangsmotiven und Tonrepetitionen sowie deren Sequenzierungen. Wie bei Schütz verwendet Hammerschmidt oft einen Favorit- und einen Capell-Chor. Dabei geht jedoch häufig der zunächst imitierende Einsatz der Stimmen schnell in einen homophon-kompakten, klangbetonten Satz über. Melismen gibt es kaum. Schon früh konstatierte man daher das Fehlen einer individuellen Tonsprache in der Musik Hammerschmidts, was allerdings seiner Beliebtheit weit über seinen Tod hinaus keinen Abbruch tat.

In diesem Zusammenhang ist die anekdotenhaft und viele Jahrzehnte später überlieferte erste Begegnung der beiden wohl sehr temperamentvollen Protagonisten, Hammerschmidt und Rosenmüller, ungemein aufschlussreich. Der Göttinger Musikgelehrte Joachim Meyer berichtet in seiner 1728 gedruckten Abhandlung „Der anmaßliche Hamburgische Criticus sine crisi“:

Es war offerwehnter Hammerschmidt nacher Leipzig zur Meßzeit gekommen, und hatte auf den dasigen Stadt=Keller den Cantorem Rosenmüller gefunden, welcher ihn aber nicht kante, Hammerschmidt sich auch denselben nicht entdeckte, sondern sich nur vor einen fremden Musicum ausgab. Als sie nun nach einigen andern Discoursen auch auf die Music und Composition zureden kommen, und Hammerschmidt ihn frug, was er von Andreas Hammerschmidts in Zittau Composition hielte? antwortete Rosenmüller, es wäre derselbe ein Clausulen Dieb, und wenn er ihm die Manier und Clausulen nicht abstöhle, würde er nichts machen können, weil nun Hammerschmieden dieses verdroß, antwortete er mit einer ziemlich scharffen retorsion darauf, und wurde die Verbitterung so groß, daß sie endlich einander in die Haare geriethen, und kaum durch die dazwischen Kunfft einiger guten Freunde geschieden werden konten. Endlich wie sich

Hammerschmidt zu erkennen gegeben, lieff die Sache auf ein Gelächter hinaus, und schieden sie als gute Freunde von einander.

Ob sich diese Begegnung der beiden „Hitzköpfe“ tatsächlich genauso zutrug, kann freilich bezweifelt werden, doch zeigt der Bericht, wie sehr man sich über die unterschiedliche Ausprägung des neuen musikalischen Stils bei Hammerschmidt und Rosenmüller im Klaren war.

Den Anfang des heutigen Programms bilden zwei Vertonungen des Canticum Simeonis, jenes biblischen Lobgesangs, den der greise, lahme und fast blinde Simeon anstimmt, als das Jesuskind im Tempel dargestellt wird, und dem prophezeit worden war, dass er erst dann sterben werde, wenn er den Messias erblickt habe. Das sechsstimmige und in ausgewogener dreiteiliger ABA-Form gehaltene **„Herr, nun lästu deinen Diener“** ist eine von 38 Motetten aus Hammerschmidts letzter Veröffentlichung, seiner 1670 gedruckten Sammlung *„Sechsstimmige Fest- und Zeit-Andachten“* und kann somit als Spätwerk gelten. Rosenmüllers lateinische Vertonung **„Nunc dimittis“** aus seiner Zeit in Venedig ist mit seinen kurzen Soli, variierten Instrumentalritornellen und formstiftenden Tutti-Teilen ein Musterbeispiel des barocken Geistlichen Konzerts. Dabei präsentiert Rosenmüller eine Fülle an musikalischen Ideen auf engstem Raum und eine ausladende Doxologie mit virtuoser Schlussfuge.

Der Textbezug des bekannten lutherischen Chorals *„So fahr ich hin“* zum Lobgesang des Simeon ist evident. Diesen Choral paraphrasiert Rosenmüller in seiner fünfstimmigen Dialogkomposition **„Christus ist mein Leben“**: Dort folgt dem innigen, stark textbezogenen Beginn die Prophezeiung Jesu über einem Ostinato-Bass; nach einem musikalischen „Auffahren“ der Stimmen bildet dann die durchbrochene virtuose Choralbearbeitung den krönenden Abschluss der Komposition, die deshalb auch als eine der ersten Choralkantaten zu verstehen ist.

Die 1682 publizierte Sammlung von Sonaten Rosenmüllers besteht aus zwölf zwei- bis fünfstimmigen Stücken. Die sehr freie Form der Sonaten bietet vielfältige Möglichkeiten des expressiven Ausdrucks, die Rosenmüller beeindruckend

ckend zu nutzen wusste, ohne jedoch jemals an Prägnanz und Kantabilität einzubüßen. Eine große Bandbreite verschiedener Stile und Formen vereint sich hier mit makelloser Satztechnik. In der „**Sonata duodecima**“ sind es vor allem die ausgefeilte Kontrapunktik, die harmonisch gewagten Wendungen und Rückungen sowie die rhythmischen Feinheiten, die aufhorchen lassen. So sind in der im Wortsinne „verrückten“ Schlussfuge in schnellem Tempo die Schwerpunkte dermaßen gegeneinander verschoben, dass das vorgeschriebene Dreier-Metrum bis zum Schluss kaum herauszuhören ist.

Hammerschmidts Geistliches Konzert für drei Chöre „**Siehe, wie fein und lieblich ists**“ ist 1646 gedruckt in: „*Musicalischer Andachten Vierdter Theil: Geistliche Motetten und Concerten*“. Einzigartig ist hier die Behandlung des zweiten und dritten Chors, die immer wieder als Echo des ersten fungieren und somit bestimmten Textteilen außerordentlich effektiv Geltung verschaffen. Aus dem zweiten Teil der Musikalischen Andachten („*Musicalischer Andacht ander Theil: Geistliche Madrigalien*“) von 1641 stammt das fünfstimmige „**Wie lieblich sind deine Wohnungen**“. Es ist auffällig madrigalesk gearbeitet und überrascht im Schaffen Hammerschmidts mit häufigen Dissonanzen und Chromatiken.

Ganz ähnlich das fünfstimmige geistliche Madrigal „**Zion spricht**“ aus „*Fünfter Theil Musicalischer Andachten*“ 1652, wo zudem die besondere Wort-Ton-Beziehung aufhorchen lässt. Die dreistimmige Psalmvertonung „**Der Herr ist mein Hirt**“ aus „*Musicalischer Andacht, erster Theil, Das ist: Geistliche Concerten*“ (1638) ist überwiegend imitierend-konzertant gehalten.

Ebenso das im zweiten Teil der Musikalischen Andachten gedruckte sechsstimmige geistliche Madrigal „**Gott, mein Herz ist bereit**“, bei dem Stimmgruppen von 2–3 Stimmen gebildet werden, die sich häufig gegenseitig imitieren.

Auch Rosenmüller ließ einen Teil seiner Kirchenkompositionen drucken; die zwei Sammlungen mit dem Titel „*Kern-Sprüche*“ und „*Andere Kern-Sprüche*“ sind in ebenso hohem Maße wie die publizierten Sammlungen Hammer-

schmidts von der Kunst Heinrich Schütz' beeinflusst. Im zweiten Teil von 1652 ist das vierstimmige „**Wahrlich, ich sage euch**“ enthalten. Die kleinteilige Kontrapunktik, besonders aber die unmittelbare Nähe des musikalischen Geschehens zum vertonten Text sind hier bemerkenswert. Mit einem Dreiklang vom Solobass eingeleitet, wird alsbald das Weitersagen des Wortes durch Imitation in verschiedenen Varianten klangmalerisch dargestellt. Von kurzen kanonischen Deklamationen unterbrochen, ist die Gewissheit „der hat das ewige Leben“ und „sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrun-gen“ als tänzerischer Jubel vertont.

Im „**Verleih uns Frieden**“ aus dem vierten Teil der Musikalischen Andachten paraphrasiert Hammerschmidt die entsprechende Chormelodie. In Form eines Geistlichen Konzerts treten 3 Solostimmen (Favorit-Chor) dem 6-stimmigen Capell-Chor gegenüber. Originell ist, wie aus den Tonwiederholungen des Anfangsmotivs das lautmalerisch-wortausdeutende „Streiten“ der Capell-Stimmen gebildet wird. In der Vorrede schreibt Hammerschmidt, die Konzerte würden durch ihre „Lieblichkeit bey den Zuhörern eine sonderliche Andacht zu erwecken pflegen.“

Clemens Harasim

Werktexte und Übersetzungen

Andreas Hammerschmidt | Herr, nun lästu deinen Diener (Lukas 2, 29)

Herr nun lästu deinen Diener im Friede fahren wie du gesaget hast.
Denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen,
welchen du bereitet hast für allen Völckern.
Ein Licht zu erleuchten die Heyden,
und zum Preiß deines Volkes Israel.

Wie alle frommen Juden wartete Simeon auf den Messias. Eine persönliche Offenbarung hat ihm versprochen, dass er die Ankunft des Messias noch erleben werde. Das Kind Jesus wird in den Tempel getragen, und der alte Mann erkennt in ihm den Messias, den Christus: „Nun kann ich in Frieden sterben.“ (Wolfgang Tschuschke)

Johann Rosenmüller | Nunc dimittis (Lukas 2, 29)

Nunc dimittis servum tuum Domine,
secundum verbum tuum in pace:
Quia viderunt oculi mei salutare tuum.
Quod parasti ante faciem omnium popu-
lorum.
Lumen ad revelationem gentium,
et gloriam plebis tuae Israel.

Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto.
Sicut erat in principio, et nunc et sem-
per,
et in saecula saeculorum,
amen.

Herr, nun lässt du deinen Diener in
Frieden fahren, wie du gesagt hast:
Denn meine Augen haben deinen Hei-
land gesehen, das Heil, das du berei-
test hast vor allen Völkern.
Ein Licht zur Erleuchtung der Heiden
und zum Preis deines Volkes Israel.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und
dem Heiligen Geist, wie es war im An-
fang, jetzt und immerdar,
und von Ewigkeit zu Ewigkeit,
Amen.

Johann Rosenmüller | Christus ist mein Leben (Phil. 1, 21:23; Lk. 23:43; N. Herman)

Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. Ich habe Lust abzuschneiden und bei Christo zu sein.

Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.

So fahr ich hin zu Jesu Christ, mein' Arm tu ich ausstrecken. So schlaf ich ein und ruhe fein, kein Mensch kann mich aufwecken: Denn Jesus Christus, Gottes Sohn, der wird die Himmelstür auftun, mich führen zum ewigen Leben.

Andreas Hammerschmidt | Siehe, wie fein und lieblich ists (Psalm 133, 1-3)

Siehe, wie fein und lieblich ists,
dass Brüder einträchtig beieinander wohnen!
Wie der köstliche Balsam ist,
der vom Haupt Aron herabfließt in seinen ganzen Bart,
herabfließt in sein Kleid,
wie der Tau, der von Hermon herabfällt
auf die Berge Zion.
Denn daselbst verheißt der Herr
Segen und Leben immer und ewiglich.

Einigkeit unter Brüdern ist nicht nur fein und lieblich, sondern auch Erweis göttlichen Segens. Sie gleicht dem Wohlgeruch des gesalbten Hohepriesters (Nachfolger des Aaron). Der Berg Zion, auf dem der Tempel gebaut ist, ist fruchtbar, wie wenn er vom Hermon betaut wäre – der Hermon, ein wasserreicher Berg, weit entfernt im äußersten Norden. (Wolfgang Tschuschke)

Andreas Hammerschmidt **Wie lieblich sind deine Wohnungen** (Psalm 84, 2)

Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth!
Meine Seele verlangt und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herren;
mein Leib und Seele freuet sich in dem lebendigen Gott.

Andreas Hammerschmidt

Zion spricht: Der Herr hat mich verlassen

(Jesaja 49, 14-16a)

Zion spricht: Der Herr hat mich verlassen, der Herr hat mich vergessen.

Kann auch eine leibliche Mutter ihres Kindleins vergessen,

dass sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes?

Und wenn sie schon desselben ihres Kindleins vergäße,

so will ich dich doch nicht vergessen.

Denn siehe: In meine Hände hab ich dich gezeichnet.

Zion, der Berg in Jerusalem, steht für die Stadt Jerusalem. Die Babylonier haben sie zerstört, 586 v. Chr. Aber Gott wird für den Wiederaufbau sorgen. Er hat den Stadtplan in seine Hände geritzt. Wie auch andere Komponisten des 17. Jahrhunderts (Schütz, Schein) vertont Hammerschmidt den für das Verständnis wichtigen letzten Halbvers nicht: „In meine Hände habe ich dich gezeichnet; deine Mauern sind immerdar vor mir.“ (Wolfgang Tschuschke)

Andreas Hammerschmidt | Der Herr ist mein Hirt

(Psalm 23, 1-3)

Der Herr ist mein Hirt, mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Andreas Hammerschmidt | Gott, mein Herz ist bereit

(Psalm 57, 8-11)

Gott, mein Herz ist bereit, dass ich singe und lobe.

Wach auf, meine Ehre, wach auf, Psalter und Harfen.

Früh will ich aufwachen.

Herr, ich will dir danken, unter den Völkern,

ich will dir lobsingen unter den Leuten.

Denn deine Güte ist so weit der Himmel ist,

und deine Wahrheit so weit die Wolken gehen. Alleluja.

Johann Rosenmüller | Wahrlich, ich sage euch (Joh 3,16; Joh 3,18)

Wahrlich, wahrlich ich sage euch:

Wer mein Wort hört und gläubet dem, der mich gesandt hat,
der hat das ewige Leben. Und kömmt nicht in das Gerichte,
sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.

Johann Sebastian Bach | Verleih uns Frieden

Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten;
Es ist doch ja kein andrer nicht, Der für uns könnte streiten,
Denn du, unser Gott, alleine.

Gib unsern Fürst'n und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment,
Dass wir unter ihnen Ein geruh'g und stilles Leben führen mögen
In aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

Andreas Hammerschmidt | Verleih uns Frieden (Nachdichtung des lat. Gebets „Da pacem, Domine“ durch Martin Luther)

Verleih uns Frieden genädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein ander nicht, der für uns könnte streiten,
denn du, unser Herr Gott alleine.

Gib unsern Fürsten und aller Obrigkeit Frieden und gut Regiment,
dass wir unter ihnen ein geruhig und stilles Leben führen mögen,
in aller Gottseligkeit und in der Wahrheit. Amen.

Musica Canterey Bamberg

Die Musica Canterey Bamberg, vor 56 Jahren gegründet, ist ein gemeinnütziger Verein zur Pflege Alter Musik. Den Kern des Vereins bildet ein Kammerchor, dessen Repertoire von der Renaissance bis zum Spätbarock reicht und ebenso geistliche wie weltliche Programme umfasst. Geleitet wird der Chor seit 1997 von **Norbert Köhler**, der bis Juli vergangenen Jahres als Musiklehrer am E.T.A. Hoffmann-Gymnasium



in Bamberg tätig war und sich seit über 40 Jahren mit der historisch informierten Aufführungspraxis Alter Musik auseinandersetzt.

Neben der Chorarbeit ist die Musica Canterey auch als Veranstalter tätig und lädt vor allem bei den Tagen Alter Musik, die in zweijährigem Turnus im Frühsommer stattfinden, renommierte Solisten und Ensembles zu Konzerten nach Bamberg ein. Im Juni letzten Jahres thematisierte das Festival „Musik in Böhmen“.

Bei der Auswahl des Repertoires findet insbesondere auch die fränkische Musiklandschaft Berücksichtigung. Die umfangreichen musikwissenschaftlichen Quellenstudien des ehemaligen künstlerischen Leiters und Vereinsvorsitzenden Dr. Gerhard Weinzierl waren die Grundlage für die fünfteilige CD-Reihe „Musik am Hofe Bamberger Fürstbischöfe“ und so manche Konzertprogramme. Die jüngste CD-Einspielung mit vielen Erstaufnahmen barocker Advents- und Weihnachtsmusik aus Franken „Ein Kind ist uns geboren“ erschien im Herbst 2017.

www.musica-canterey.de

Kammerchor der Unterstufe des E.T.A. Hoffmann-Gymnasiums

Am Bamberger E.T.A. Hoffmann-Gymnasium mit musischer Schwerpunktsetzung existiert eine lange Tradition mehrerer Schulchöre in der Unter-, Mittel- und Oberstufe. Aus dem ca. 80-köpfigen Unterstufenchor rekrutiert sich ein Kammerchor, der den Oberstimmen bei mehreren Stücken des Programms zusätzlichen Glanz verleiht.

Ensemble 1684

Das von Markus Antler (geb. Berger) und dem Leiter des Leipziger Gewandhaus-Chores Gregor Meyer gegründete und geleitete Ensemble 1684 widmet sich vorrangig der Pflege vorbachscher Barockmusik. Den aktuellen Schwerpunkt bildet das Œuvre Johann Rosenmüllers, der die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts musikalisch wie kaum ein anderer geprägt hat. Insbesondere zu Rosenmüller entfaltet das Ensemble auch eine rege Forschungs- und Editionstätigkeit; die meisten der aufgeführten Werke werden aus (handschriftlichen) Quellen für die Programme neu



aufbereitet und teilweise auch rekonstruiert. Die Künstlerinnen und Künstler des Ensemble 1684 verstehen sich zudem als barockmusikalische Botschafterinnen und Botschafter. Regelmäßig werden Kooperationsprojekte mit Kantoreien und schulischen Ensembles initiiert sowie niederschwellige Konzertformate etabliert, um möglichst vielen Menschen den Reichtum mitteldeutscher Barockmusik nahezubringen.

Das Ensemble ist regelmäßiger Gast bedeutender Reihen und Festivals, u.a. beim Leipziger Bachfest, Heinrich-Schütz-Musikfest, Musiksommer Staufen,

MDR-Musiksommer. Eine erste CD mit einem Querschnitt durch das Schaffen Johann Rosenmüllers erschien Ende 2017, eine weitere 2021, die Dritte ist im Oktober 2024 erschienen. Wenn Sie zum Erhalt dieser Musik beitragen können und wollen, nehmen Sie gerne unter kontakt@ensemble1684.de Kontakt mit uns auf.

www.ensemble1684.de

Im aktuellen Programm musizieren beim Ensemble 1684:

Johanna Ihrig, Anna Sophia Backhaus | Sopran

Jaro Kirchgessner | Alt

Christopher B. Fischer, Alexander Hemmann | Tenor

Valentin Schneider | Bass

Saskia Klapper, Magdalena Schenk-Bader | Violine

Lena Rademann, Gundula Rauterberg | Viola

Tillmann Steinhöfel | Violone

Alma Mayer | Dulzian

Clemens Harasim | Laute

Gregor Meyer | Orgel und Leitung

Wir danken unseren Förderern herzlich für die großzügige Unterstützung dieses Konzerts:

Kultur  **Förderung** |  STADT BAMBERG

FRÄNKISCHER
SÄNGERBUND



**Gefördert vom
Freistaat Bayern**

Programm als Download:



CD-Aufnahmen 2026

Das Ensemble 1684 plant für August 2026 die Aufnahme einer weiteren CD mit Werken Johann Rosenmüllers. Auch bei diesen Aufnahmen wird es wieder Ersteinstrumentierungen geben für welche die Erstellung des Notenmaterials bereits begonnen hat. Wir freuen uns, wenn Sie uns auch bei dieser CD unterstützen wollen und können und haben dafür die Möglichkeit geschaffen, uns per Paypal eine Zuwendung zukommen zu lassen.

